

# Schavan: „Wir diskutieren zu viel über das, was wir nicht wollen“

Ex-Bildungsministerin Annette Schavan spricht bei Schwenk in Allmendingen über Energiepolitik und beantwortet Fragen der Zuhörer

ALLMENDINGEN (wk) - „Wenn man Ihnen etwas vorhalten kann, dann nur, dass Sie nicht als Schwäbin geboren wurden. Einige Tugenden eines Schwaben habe sie schon verinnerlicht wie Fleiß und Sparsamkeit“, sagte Allmendingens CDU-Ortsvorsitzende Walter Haimerl, als er am Freitagabend in der Schwenk-Kantine die Bundestagsabgeordnete und ehemalige Ministerin Annette Schavan begrüßte.

Rund 50 Interessierte waren gekommen, darunter auch der Firmeninhaber von Schwenk Zement, Eddi Schleicher, und Werksdirektor Jürgen Thormann, um „90 Minuten Politik mit Annette Schavan“ zu erleben und vor allem mehr über aktuelle politische Themen zu erfahren. „Es sind noch 150 Tage bis zur Bundestagswahl – also nicht mehr viel Zeit – das wird bestimmt kein Spaziergang“, so Schavan.



Ex-Bildungsministerin Annette Schavan stellt sich bei Schwenk den Fragen der Allmendinger.

SZ-FOTO: WK

## Zentrales Thema ist Europa

Ein zentrales Thema, das sich durch den Abend zog, war die aktuelle Lage Europas. Als Skandal bezeichnete Schavan den Umstand, dass in Europa jeder vierte Jugendliche arbeitslos ist. „Wir brauchen eine bessere Bildung, damit die Jugend wieder eine Chance hat“, so die ehemalige Bildungsministerin. Zur aktuellen Finanzsituation in der EU zeigte sie deutlich die Position der Bundesre-

gierung auf. Der Tritt auf die Schuldenbremse und Reformen müssten in den betroffenen Ländern her.

„Wir müssen allesamt zur Entzäuberung der Grünen beitragen“, betonte Schavan. Denn trotz sprudelnder Steuereinnahmen planten die Grünen, wenn sie an die Regierung kommen, noch einige Steuererhöhungen mehr. „Wir planen keine einzige“, versicherte die CDU-Abgeordnete. „Ich finde es unfair, in der

jetzigen Situation vom Bürger und der Wirtschaft noch mehr zu fordern.“

## Kritik an Schulpolitik

Annette Schavan prangerte auch die von der Landesregierung geplanten Schulreformen an. „Mehr Schulreformen bei weniger Lehrern geht nicht. „Ich habe während meiner Amtszeit 11 000 Lehrer eingestellt“, und Grün-Rot wolle 15 000 Lehrer-

stellen wegstreichen. „Nicht nur die Schule ist für eine gute Bildung entscheidend – auch das Umfeld“, betonte die ehemalige Bildungsministerin. Der Aussage, dass die Schere zwischen Arm und Reich in Deutschland immer mehr auseinandergehe, trat sie energisch entgegen. „Seit 2004 ist das Gegenteil der Fall. Angela Merkel hat es geschafft, die Arbeitslosenzahlen auf drei Millionen zu senken“, so Schavan.

Bei der anschließenden Diskussion stellte sich Annette Schavan den Fragen der Anwesenden. Es ging um Mindestlohn, Angleichung der Bildungspolitik und um Fracking. „Mindestlohn ist für mich nicht Sache des Staates, sondern von Tarifpartnern. Sie können nicht im gesamten Bundesgebiet den gleichen Mindestlohn ansetzen. In Stuttgart oder München sind andere Voraussetzungen gegeben als in den östlichen Bundesländern“, sagte Schavan.

## Forschung in der Gentechnik

Auf die Frage von Paul Glück, wie sie in der Energiepolitik zum Fracking stehe, sagte sie: „Wir diskutieren in der Energiepolitik zu viel über das, was wir nicht wollen. Wir müssen der Forschung und Entwicklung neuer Technologien – und dazu gehört auch Fracking – positiv gegenüberstehen“.

Sie fügte hinzu: „Ich bin auch für die Forschung in der Gentechnik, denn ohne den Einsatz von kontrollierter Gentechnik wird die Ernährung der Weltbevölkerung in Zukunft nicht möglich sein.“

Walter Haimerl bedankte sich bei Annette Schavan für ihre Ausführungen und für die lebhafteste Diskussion. „Sie sehen, bei uns in Allmendingen wird länger diskutiert als Sie gesprochen haben.“